Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 7-8: Leonhard Ragaz zum sechzigsten Geburtstag (28. Juli 1928)

Artikel: Verkündigung des Evangeliums
Autor: Fuchs, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-135743

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stärker zu ihnen, als an das Ohr derer, die scheinbar mitten im Gewühl des Lebens stehen. Es gibt solche, die über die Bibel gebeugt sind, deren Augen sich in den Texten verloren zu haben scheinen, aber sie schauen unablässig auf die Welt und suchen nach dem Erbarmen für sie. Und sie vernehmen dann jubelnd das Wort vom Erbarmen Gottes.

Man kann den einen Weg auf verschiedene Weise gehen. Der eine Weg ist die Hinwendung zur Wirklichkeit des Lebens, damit wir hungern, bitten und anklopfen lernen.

Nachwort: Dieser Aufsatz ist ein Referat, das an einem Kurs, veranstaltet von der sozialen Studienkommission der Schweiz. Predigergesellschaft, am 19. Juni 1928 im Rütihubelbad gehalten wurde.

Der Inhalt des Aufsatzes ist in einem tieferen als bloss literarischen Sinne Leonhard Ragaz verpflichtet. Darum erlaube ich mir, ihm denselben zu widmen mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit und Ehrerbietung. Paul Trautvetter.

Verkündigung des Evangeliums.

1.

Junge Menschen studieren Theologie, machen ihr Examen, werden etwas in kirchlicher Praxis geschult, machen ein zweites Examen und werden dann Verkündiger des Evangeliums. Sind sie vom Evangelium selbst zur Verkündigung gerufen? Oder ist es nur Brotstudium? — Haben sie eine theologische Kenntnis vom Evangelium oder ist das Evangelium ihnen selbst zu Lebensentscheidung, Auftrag und Erlösungskraft geworden?

Der Beruf zum Pfarramt der Kirche hängt vom theologischen Examen ab. Diese ganze Organisation stammt aus der Zeit, da man die Verkündigung des Evangeliums fasste als das Weitergeben der göttlich offenbarten Lehre, die nur korrekt begriffen, gelehrt und aufgenommen werden muss.

Seit wir wieder wissen, dass das Reich Gottes nicht in Worten, sondern in Kraft steht, ist das ein schlechthin unerträglicher Zustand. Träger der Reichgottesverkündigung kann nur der sein, der in das Kommen des Reiches irgendwie hineingerissen ist.

2.

Ist aber das Reich Gottes Kraft und Kommen, dann wird es am wenigsten zuerst in Wissenschaft, Theologie, Theorie zu fassen sein, sondern zuerst im Geschehen der lebendigen Wirklichkeit. Dort wo die Menschen mit den Gewalten der Wirklichkeit kämpfen: mit der Lüge um ihre Wahrheit, mit der Gewalt um Frieden, mit dem Hass um Güte und Liebe, mit der wilden Leidenschaft um Selbstbeherr-

schung und Verantwortung für das eigene Leben und das Leben der Andern, mit Ichsucht, Habgier und Machtgier um Gerechtigkeit, da wird man vom Kommen des Reiches Gottes, seinen Kräften und seinem Ruf in die Wirklichkeit mehr wissen als in Studierstuben ausserhalb dieser Kämpfe.

Und ist es nicht der Gegensatz zwischen der Studierstube und den harten Notwendigkeiten des Lebens, der unseres Volkes Frömmigkeit zerbrochen hat? So stark war die Studierstube mit Hilfe des Staates, so stark ist sie heute mit Hilfe der kirchlichen Organisation und Gewohnheit, dass immer noch die in der Studierstube destillierte Korrektheit, unendlich tiefe wissenschaftliche Erkenntnis und das dort unter Führung solcher theologischer Erkenntnis von einem einzelnen Individuum erfahrene Religiöse für alle Predigt der Kirche massgebend ist. Die Predigt steigt nicht auf aus den Härten, Wildheiten, Kämpfen und Nöten des Lebens, die den Massen Wirklichkeit sind. Der Erfolg war, dass die Massen die Predigt des Evangeliums als eine ferne und gefährliche Theorie ablehnten und sich ohne bewusste Führung aus dem Evangelium den Wirklichkeiten hingaben.

3.

Man nennt das Materialismus und es ist vielfach Materialismus. Wo der Mensch als Einzelmensch hilflos mit den Mächten der Wirklichkeit ringt, ringt er zunächst um sich, sein Glück, sein Leben, sein Fortkommen, seine Macht, seine Ehre, sein Haus, seine Familie. — Es ist das durchaus nicht anders bei Pfarrern und Führern der Kirche. Wie oft ist da die theoretische Verkündigung des Evangeliums verbunden mit einer Lebensführung, die ganz auf diese irdischmenschlichen Ziele eingestellt ist. Man ist nicht weniger, sondern mehr Materialist, wenn man die Verkündigung des Evangeliums als Mittel seines Lebens, seiner Existenz und seines Fortkommens gebraucht. Wenn man heute erlebt, wie sehr die Kirchen um ihre materielle Existenz kämpfen und deren Erhaltung wichtiger nehmen als die Frage, wie sie zu Werkzeugen wirklicher Evangeliumsverkündigung werden können, weiss man, dass Theologie allerbester Art und religiöse Verkündigung allergewandtester Art nicht vor Materialismus schützen.

Aber mit dem Hinwenden zu den harten Wirklichkeiten und ihren Nöten wendeten sich die Massen von der Theorie ab zu der Wirklichkeit, in der und aus der das Kommen des Reiches Gottes geschieht.

Während die Studierstubenfrömmigkeit ganz zufrieden war mit einer Welt, in der der Pfarrer seinen Gehalt bezieht, die Massen in unerhörten Lebensnöten körperlich und seelisch zerbrochen werden, hörten die Massen nicht nur den Ruf ihrer Lebensnot. Ueber ihre eigene Lebensnot hinaus hörten sie den Ruf zu einer neuen Gerech-

tigkeit, neuen Verantwortung des Menschen für den Menschen, für die Gerechtigkeit in der Gesellschaft, die uns verbindet.

Während die vom Staate abhängige Kirche die ungeheure Sünde des Staates und der Gewalt nicht erkannte, lernten die Massen aus dem Gewaltgeist des Klassenkampfes und des Völkerkampfes, dass da Frieden werden müsse, klassenlose Gesellschaft, Völkerfriede, Menschheit.

4.

Es wurde jene urgewaltige, zugleich heilige und furchtbare Bewegung der proletarischen Massen, die Bewegung, die zugleich Ausdruck ihrer Gier, Lebensgier, Verzweiflung und bittern Not ist und zugleich das Werden eines neuen Gewissens, das Lauschen auf einen fernen, fernen Ruf, der durch die Massen und ihre Arbeit hindurch die Welt des Friedens und der Gerechtigkeit schaffen will.

Beides kämpft miteinander in der Massenbewegung. Und es kämpft miteinander der Geist der bestehenden Welt der Macht und Gewalt, deren Mittel die proletarische Bewegung immer wieder gebraucht, und der Geist des Werdenden, Kommenden. Beherrscht ist die Masse von dem Geldglauben und Machtglauben der bestehenden Welt. Immer wieder reisst das sie mit und sucht sie ihre Erlösung davon. Das ist die grosse Gefahr der Bewegung. Und immer wieder hört die Bewegung den Ruf des Kommenden, dessen, was sie schaffen soll.

Und da zeigt es sich, wie gross die Not ist, dass diese Massen Evangeliumsverkündigung nur als jene Studierstubentheorie kannten und kennen, die sie ablehnen müssen als etwas unbedingt Unwahrhaftiges.

Die aus der Wirklichkeit der Bewegung kommende Stimme zum Reiche Gottes kann ihren eigenen, klaren Ausdruck nicht finden. Es fehlt das, was die innerste Gewalt dessen, was kommen will und die Massen bewegt, ins Bewusstsein hebt und scheidet von dem, was wilde Verzweiflung, materielle Gier, Gegenwartsgeist hilfloser Abhängigkeit ist.

Hier aber liegt doch wohl für Gegenwart und Zukunft die Entscheidung, dass der Ruf zum Reiche Gottes als die treibende und gestaltende Kraft der Bewegung gegen alles Gegenwartsbedingte klar und deutlich ins Bewusstsein gehoben wird, dass er zur Gewissensentscheidung den Massen wird und in der Bewegung der völlig klare Kampf gegen das aufgenommen wird, was in ihr nur ein Stück dieser Welt der Ungerechtigkeit und des Machtglaubens ist.

5.

Ragaz ist einer der ersten, die das erkannten, die wussten, dass die Verkündigung des Evangeliums heute nur dem gegeben sein kann, der mit den Massen, in der harten Wirklichkeit ihres Kampfes

ringt um die Zukunft und um das unbedingte Sichbeugen vor dem, was kommen will, und uns als Werkzeug fordert. Er trat in die sozialistische Bewegung. Es rief ihn Stück um Stück, heraus aus dem Pfarramt, heraus aus der Professur, heraus aus der Theologie in die Wirklichkeit des Lebens und dessen, was dort in wirklichem Geschehen kommt. — Seine Lebensgestaltung rüttelt an der unerschütterten Sicherheit der Kirchen und er ist der Kämpfer um die klare Selbsterkenntnis der sozialistischen Bewegung von sich selbst, von dem Auftrag, der ihr für die Zukunft über das Heutige hinaus gegeben ist. — Hier ist die Frage an die Kirchen, ob sie ihren Weg weitergehen wollen, weitergehen können, ob sie weiter mit wissenschaftlichen Mitteln und menschlicher Organisation Verkündigung des Reiches Gottes schaffen wollen und damit ihrem eigenen Glauben widersprechen. Denn wenn das Evangelium aus der göttlichen Wirklichkeit stammt, dann muss man dem Glauben schenken, dass es sich seine Boten beruft und man muss auch endlich wieder lernen, auf diese von ihm selbst berufenen Boten zu lauschen, statt in theologischer Selbstsicherheit zu glauben, dass die Theologie die Verkündigung schaffe. So lange wir diese Selbstsicherheit haben, so lange haben wir die Krankheit der Kirche. Wann wird die Theologie einmal wissen, dass sie nur dann der Kirche wirklich dient, wenn sie selbst anfängt zu lauschen, zu lauschen auf die, denen die Verkündigung des Evangeliums aus dem harten Kampf der Wirklichkeit erwachsen und aufgetragen ist. Aber nicht nur Kirchenmänner, auch Theologen denken in der Sicherheit ihrer wissenschaftlichen und kirchlichen Praxis daran noch nicht.

6.

Nun bin ich ja selbst ein Stücklein Kirche und ein Stücklein Theologie. Ich bin es als ein Stücklein des Ringens, aus der falschen Tradition der Evangeliumsverkündigung zur Wirklichkeit zu kommen. So unmündig ja sind die Menschen geworden, dass sie nicht im Entferntesten den Mut haben, dem Ruf, der sie in dieser Wirklichkeit trifft, einfach Gehör zu geben, noch weniger haben sie den Mut, ihn weiterzugeben. Ja, in den Tausenden und Millionen ist Evangelium, Kirche und Religion und Theologie alles so eins geworden, dass sie gar nicht mehr zur Klarheit über alle diese Dinge kommen können. Da hat ja wohl der aus Theologie und Kirche Kommende eine ungeheure Arbeit zu tun, alle jene Fähigkeiten und innern Aufmerksamkeiten zu wecken, die das vorbereiten, dass die Menschen in der Wirklichkeit und aus der Wirklichkeit das Kommen dessen hören und schauen, das sie selbst mitnimmt und in dessen Kommen die göttliche Wirklichkeit liegt ohne Theologie und Kirche und vor aller Theologie und Kirche.

In dem Suchen, dieser Wirklichkeit zu gehorchen und zu dienen,

ist Sein und Lebensgestaltung von Ragaz uns allen eine ungeheure Hilfe. Und so fühlen wir, dass wir in einer Zeit stehen, wo die Wirklichkeit des Reiches Gottes sich ihre Boten selbst sucht und leben in der Hoffnung, dass sie diese Boten finden wird bis immer deutlicher und deutlicher die Bewegung des Proletariats ihre von dort gegebene Aufgabe bewusst erkennt und bewusst und klar das Beherrschtsein vom Gegenwärtigen abstreift und dem Kommenden dient. Dass nur dort, wo man in der Aufgabe steht, die Wirklichkeit zu gestalten, die Botschaft sein und werden kann, ist klar. Nur wo der Mensch gerufen wird zu seiner Verantwortung für die Menschheit, wird sein Gewissen zur Aufgabe des Menschseins geweckt. Nur wo das Einzelgewissen zur Aufgabe des Menschseins gerufen wird, entsteht neue Gemeinschaft, neue Grundlegung des Lebens, selbstüberwindende Kraft und Lebensgestaltung. Das Gerufensein zur Aufgabe ist die Erlösung von sich selbst, und die Erlösung von sich selbst ist das Werden der Lebensgestaltung im Einzelleben, im Gesamtleben, die aus der sich zersetzenden Gesellschaft eine neue schafft, weil Kommen des Reiches Gottes wieder ist, in dem allein Menschen zu innerm Halt, Klarheit und eine Gesellschaft zu Recht, Friede und Ordnung kommt.

Emil Fuchs.

Message à L. Ragaz.

Très noble ami Ragaz,

A l'occasion de votre 60me anniversaire, je veux vous adresser le salut du Christianisme social français, vous dire notre admiration et notre reconnaissance pour tout ce que vous avez fait, pour tout ce que vous êtes, pour tout ce que nous vous devons, et enfin formuler des vœux, des prières, pour que Dieu nous assure longtemps encore votre précieuse pensée, votre apostolat hors cadre, votre ministère de prophète et de guide vers des „Chemins Nouveaux".

Vous permettrez à l'un de vos plus chauds amis de France, à celui peut-être qui vous doit le plus, — bien qu'il ne puisse pas toujours vous suivre jusqu'où vous voudriez! — de s'associer à la manifestation de sympathie qu'on organise en votre honneur, par ces quelques pages, qui vous prouveront notre respectueuse, profonde et admirative affection.

Nous vous devons beaucoup, nous vos amis de France, comme Français d'abord, pour votre généreuse et courageuse attitude pendant la guerre et en face des problèmes des responsabilités; et comme chrétiens-sociaux ensuite, pour vos suggestives études des „Neue Wege" et pour vos nombreux ouvrages dont je veux surtout signaler ici l'admirable recueil de sermons „Dein Reich komme".